Deutsche Zeitung für São Paulo

S.Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: «Zeitung» Sanpaulo — Telephon Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — Caixa do Correio 802
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo
Gesetzt mit Setzmaschinen »Typograph« — Gedruckt auf Augsburger Schnellpresse
Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20$000 für das Inland, 30$000 für das Ausland
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. Grössere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 205 XVIII. Jahrg. | Dienstag, den 25. August 1914 | XVIII. Jahrg., N. 205

RIO CLARO

5 Millionen!

Das Vordringen der deutschen Truppen gegen den französischen Norden ist eine Tatsache, die auch die Havas nicht mehr abstreiten kann. Sie selbst ist schon gezwungen einzugestehen, daß die Deutschen Valenciennes und Lille erreicht haben. In Frankreich hat man also allen Grund, besorgt zu sein und somit entsteht für die Macher der öffentlichen Meinung die Aufgabe, für eine schnelle Ablenkung Sorge zu tragen, damit die Besorgnis der Bevölkerung nicht in Angst ausarte und dadurch Verwicklungen herbeiführe, die die Verteidigung der französischen Hauptstadt erschweren könnten. Deshalb hat die französische Presse ihren Lesern am Sonntag das Entengericht aufgetischt, daß bereits fünf Millionen Russen die deutsche Grenze überschritten hätten und sich auf dem geradesten Weg nach Berlin befänden, und da unsere landessprachliche Presse in vieler Hinsicht das Echo der französischen ist, so war es natürlich selbstverständlich, daß die meisten brasilianischen Zeitungen am Montag morgen ihre Leser mit derselben Neuigkeit überraschten.

Fünf Millionen! Haben die Herren Journalisten sich nicht an die Stirn getippt und gefragt: ist es möglich? Haben sie auch nicht einen Augenblick versucht, sich die große Masse vorzustellen, die sie aus der russischen Erde wachsen ließen? Fünf Millionen? Das ist eine Menschenmasse, die, wenn der einzelne Mann nur einen einziger Quadratmeter einnimmt, bei einer Front von fünf Kilometer eine Strecke von hundert Kilometer Länge bedeckt! Man stelle sich aber noch vor, daß die russischen Soldaten keine Sardinen, sondern bewegliche Menschen sind, die zusammengepreßt werden können, man bedenke, daß die Armee Hunderttausende von Pferden mit sich führt, eine Unzahl Wagen, Automobile, Geschütze jeden Kalibers, Brückenmaterial, Zelte etc. und dann schließe man die Augen, um sich diese Masse vorzustellen — es ist ein Ozean: Himmel und Soldaten: ein uferloses Menschenmeer!

Jetzt sind sie also alle auf deutschem Boden, alle fünf Millionen auf einmal! Taucht da nicht einem die Frage auf: wo kamen sie alle her, die einzelnen Tropfen, die zusammen das Meer bilden? Aus Rußland natürlich, das Zarenreich ist doch groß und genug bevölkert, um eine solche Menschenmenge an die deutsche Grenze branden zu lassen! Das ist wahr. Rußland ist groß: seine Bevölkerung besteht aus 174 Millionen — die Armee bildet demnach nur ein Fünfunddreißigstel der Gesamtbevölkerung: die 5.000.000 mußten nicht vom Himmel fallen, denn sie wurden von russischen Müttern geboren. Aber trotz alledem wiederholen wir die Frage: wo kamen sie alle her? Es genügt doch nicht, in Rußland geboren zu sein, um sich schon sofort beim ersten Wink des Väterchens an der deutschen Grenze zu befinden und Insterburg und Gumbinnen mit den Stiefelabsätzen in den Boden zu stampfen. Zur Zeit des russisch-japanischen Krieges hatte Rußland eine Bevölkerung von 160 Millionen und doch schaffte es vom Februar 1904 bis September 1905 keine fünf Millionen, sondern nur ca. 600.000 Mann nach Charbin! Hier kann man einwenden, daß Charbin von den russischen Bevölkerungszentren bedeutend weiter liege als die deutsche Grenze. Das ist richtig, aber drei Wochen sind auch nicht neunzehn Monate, und was Rußland damals in anderthalb Jahren nicht zustande brachte, das bringt es heute trotz der günstigeren Verhältnisse in nicht ganz einem Monat erst recht nicht fertig.

Auch in Rußland wachsen die Soldaten nicht wie Unkraut dicht und üppig: die Millionen verteilen sich auf einer Fläche, die 45 Mal so groß ist wie Deutschland! Diese Riesenfläche ist sehr arm an Eisenbahnen und dem Mangel an Schienensträngen entspricht auch ein Mangel an rollendem Material, sodaß Rußland auch bei einer besseren Regierung als die des Phantasten Nikolaus II. nicht in drei Wochen und auch nicht in drei Monaten fünf Millionen Soldaten auf einen Punkt konzentrieren kann, und das nicht einmal in Moskau, wo die meisten russischen Eisenbahnen zusammenlaufen, geschweige denn an der deutschen Grenze, wohin aus dem Innern Rußlands nur ein paar Eisenbahnen führen. Erst kurz vor dem Kriegsausbruch erklärte der russische Kriegsminister, General Shuchomlinow, in der Duma, daß Rußland allein in den westlichen Gouvernements 18.000 Kilometer Eisenbahnen bauen müsse, um in derselben Zeit wie Deutschland eine gleich starke Truppenmacht nach der Grenze schicken zu können. Diese 18.000 Kilometer Eisenbahnen sind in den wenigen Tagen seit der Kriegserklärung — so werden wir wohl annehmen dürfen — nicht gebaut worden, also fehlen sie jetzt bei der Mobilmachung und infolgedessen kann das russische Reich, wenn Deutschland inzwischen wirklich nur zwei Millionen an der französischen Grenze konzentriert hat, keine fünf Millionen an der deutschen Grenze haben konzentrieren können, sondern, wenn viel, 400.000, sodaß zuzüglich der 650.000 Mann, die zur Dokumentierung der „friedlichen" Absichten des Väterchens schon seit Monaten in der Nähe der Grenze manövrieren, jetzt eine Million Soldaten in jenen Gebieten sich befinden dürften. Und dieser Million stehen eine deutsche Dekkungsarmee von ca. 750.000 und ein österreichisches Heer von derselben Stärke — also eine verbündete Uebermacht gegenüber.

Wir kennen — obwohl wir von Rußland viel weiter entfernt sind als die Pariser — Rußland allem Anschein nach etwas besser als die Gerüchterstatter der Agence Havas. Wir wissen aber nicht nur, daß Rußland innerhalb drei Wochen keine fünf Millionen Soldaten konzentrieren kann, sondern auch, daß das Zarenreich überhaupt keine fünf Millionen Krieger hat. Nach der Erklärung des russischen Kriegsministers sollte die russische Kriegsstärke bis zum Jahre 1921 sich verdoppeln und — 7.300.000 Kombatanten erreichen. Wenn die genannte Zahl im Vergleich zu der gegenwärtigen eine Verdoppelung bedeuten würde, dann ist anzunehmen, daß die russische Kriegsstärke jetzt die Hälfte von 7.300.000 beträgt und das wären nach dem guten alten Adam Riese 3.650.000 Mann, also 1.350.000 weniger als nach Angabe der Agence Havas jetzt im ostpreußischen Grase herumstrampeln sollen. Da wir aber einmal beim Berechnen sind, so können wir noch etwas weiter gehen. Bei einer Mobilisation gegen Deutschland kann Rußland nach der Erklärung des Kriegsminister General Shuchomlinow, der die russischen Heeresverhältnisse jedenfalls besser kennt als die „peñy liner" der französischen Presse, folgende Truppen nicht deslozieren: sieben Korps in Sibirien und im äußersten Osten, zwei Korps im Turkestan, drei Korps im Kaukasus, ein Korps in Finnland und ein Korps in Petersburg, zusammen vierzehn Armeekorps. Das ist schon allerhand, aber Rußland muß noch 300.000 zur Deckung der verschiedenen Festungen zurückbehalten. — Rußland hat 37 Armeekorps. Wenn diese zusammen 3.650.000 Mann ausmachen, dann machen die nicht zu deslozierenden vierzehn Armeekorps bei voller Kriegsstärke doch annähernd 1.400.000 Mann aus und zählen wir noch die 300.000 Festungsbesatzung dazu, so haben wir die wunderschöne Zahl von 1.700.000. Ziehen wir diese Zahl hübsch schulmäßig von den 3.650.000 Mann russischer Kriegsstärke ab, so behalten wir 1.950.000! Diese Zahl ist die wirkliche reale Stärke des russischen Heeres, das Nikolaus Alexandrowitsch II. gegen Wilhelm II. und Franz Josef I. marschieren lassen kann. Es ist ja nicht wenig, aber es sind keine fünf Millionen. Und bis die ganze Streitmacht an der Grenze zusammen sein wird, dann werden die Zentralmächte schon dafür vorgesorgt haben, daß sie einer entsprechenden Verteidigungsarmee begegnen.

Bleiben wir aber nicht allein bei Zahlen, sondern berücksichtigen wir auch noch andere Faktoren. Es hieß schon wiederholt, daß Warschau von den verbündeten Truppen der Zentralmächte eingenommen worden sei. Dieses Gerücht wurde von deutscher Seite aus bestätigt. Das genügte uns, um den Fall der polnischen Hauptstadt als vollendete Tatsache zu betrachten, aber die anderen wollten es noch immer nicht glauben. Jetzt erfahren wir aber auf dem Umwege über Buenos Aires, daß die russische Botschaft in Washington schon am 8. ds. die Besetzung der genannten befestigten Stadt zugestanden hat. Der Botschafter hat ferner erklärt, daß der deutsche Vorstoß ein sehr heftiger gewesen sei und daß es der russischen Kriegsleitung ratsamer erschienen sei, Warschau aufzugeben, um dann mit verdoppelter Kraft bei der zweiten Verteidigungslinie den Feind zu erwarten. Das ist von russischem Standpunkt aus sehr verständig ausgedacht. Russisch-Polen bildet einen Keil, der zwischen Ostpreußen und Galizien eingetrieben ist. In der Mitte dieses Keiles befindet sich Warschau, auf welche Stadt demnach die Deutschen vom Norden und vom Westen und die Oesterreicher vom Süden vordringen können. Warschau ist nun wohl sehr stark befestigt, aber es ist doch die Möglichkeit vorhanden, daß die Stadt belagert wird und daß die Russen ihre zweite, aus einer ganzen Reihe gewaltiger Festungswerke gebildeter Verteidigungslinie verlassen müssen, um der bedrängten Stadt zu Hilfe zu eilen. Dadurch würde die zweite Linie geschwächt. Kuropatkin müßte nicht er selber sein, wenn er nicht wußte, daß eine solche Kraftzersplitterung seiner Armee mehr schaden als nützen kann, und wenn nun in Warschau noch eine Revolution ausbrach, wenn die Pulvermagazine und die Telegraphenzentrale in die Luft flogen, da sagte der große Stratege: sicher ist sicher: und er blieb in Kowno. — Die schmale Spitze Ostpreußens von der Pregel bis Memel berührt sich mit der zweiten russischen Verteidigungslinie. Diese Spitze wird von den Deutschen gar nicht verteidigt, weil es gar keinen Zweck hat, eine schmale Landzunge zu halten und dadurch dem Feind eine große Flanke auszusetzen. Und da ist es nun nicht nur möglich, sondern sogar sehr wahrscheinlich, daß russische Dragoner oder Kosaken, die bekanntlich weder schlechte Reiter noch ängstliche Leute sind, sich die Zeit damit vertreiben, daß sie auf der von den Deutschen verlassenen Landzunge Reitübungen abhalten und dabei auch Insterburg und Gumbinnen belästigen. — Rußland befindet sich jedenfalls noch in der Defensive und ernst wird die Lage an der Ostgrenze für die deutschen Truppen nur dann, wenn sie versuchen, die zweite russische Verteidigungslinie zu überschreiten.

Der Krieg in Europa.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel erschienen vor einigen Tagen plötzlich Siegesnachrichten der Russen. Dieselben sollen die Grenzen Ostpreußens überschritten haben und sich wie eine Lawine auf die arme deutsche Bevölkerung stürzen. Mit tiefer Trauer im Herzen haben wir die Telegramme aus Wilna und Petersburg niedergeschrieben, wir konnten nicht glauben, daß unser tapferes Heer plötzlich im Osten des Reiches von den Russen fast weggeblasen sein sollte, während wir doch wußten, daß das deutsche und österreichische Heer bereits seit dem 8. in Warschau ist. Allerdings Krieg ist Krieg und, da die deutschen Truppen an der russischen Grenze, soweit wenigstens unsere hiesigen sehr mangelhaften Berichte reichen, nicht so zahlreich sind wie nach Belgien und Frankreich hin, so beschlichen uns bange Sorgen, wenn wir auch nicht glauben wollten, daß, wie das aus Rom eingelaufene Telegramm sagt, Ostpreußen bereits verloren und Westpreußen bedroht ist. Während wir uns allerdings stark zweifelnd mit der Möglichkeit eines Eindringens der Russen in die deutsche Ostmark vertraut machten, kam folgendes Telegramm:

Washington, 24. Der deutsche Gesandte erhielt einen Funkspruch aus offizieller Quelle, der die Nachricht von einem Siege der deutschen Truppen bei Gumbinnen bringt. Die Deutschen eroberten 8 Kanonen und machten 8000 Gefangene.

Unsere Trauer war vorüber. Wir wußten, daß man wieder die alte List angewendet hatte, die immer wieder gelingt. Die deutschen Truppen erringen nach Frankreich zu Sieg auf Sieg. In Paris muß man den Franzosen Mut machen und je mehr die Niederlagen der Franzosen und Belgier bekannt werden, desto stärker müssen die Siege der Russen werden, denn sonst ist die Panik in Paris fertig. Das ist also der Grund der großen Siege der Russen in der Ostmark. „Lieb Vaterland magst ruhig sein." Fest steht nicht nur die Wacht am Rhein, sondern auch diejenige an der Weichsel. Die großen Siege der Russen sind krasse Erfindungen, nichts weiter. Wir glauben das mit gutem Gewissen behaupten zu können, denn die Nachrichten kommen zu plötzlich und sind zu phantastisch gehalten. Mit der Einnahme einiger kleiner Grenzstädte ist Ostpreußen noch lange nicht verloren.

Bestätigt werden wir aber in unserer Annahme, daß man mal wieder im Großen gelogen hat durch Telegramme, die wir weiter unten aufführen, die von deutschen Erfolgen sprechen und durch das folgende Telegramm, welches die Lage in Paris sehr treffend charakterisiert. Es lautet folgendermaßen:

Madrid, 21. Personen, die von Paris kamen, bringen sehr beunruhigende Nachrichten über die Stimmung mit, die in der französischen Hauptstadt herrscht. Dem Enthusiasmus und dem Vertrauen, mit denen man zuerst die Operationen der französischen Armee begleitete, folgt jetzt die Niedergeschlagenheit und die Unruhe, nachdem man erfuhr, welche Erfolge die Deutschen gegen die verbündeten Heere errungen haben. Die Zensur, der die Nachrichten der Presse unterworfen werden und das Schweigen, das über die Bewegungen des Heeres bewahrt wird, lassen fürchterliche Gerüchte entstehen, welche eine niederdrückende Wirkung auf die Bevölkerung ausüben. Die Bevölkerung ist mißmutig und zeigt die gleiche Angst wie am Vorabend der Mobilmachung. Die Cafés, die Theater, das kommerzielle Leben und die Versammlungspunkte der Bevölkerung sind verödet. Mit leiser Stimme bespricht man die Nachrichten, die vom Kriegsschauplatz eintreffen. Die Straßenpassanten gehen mit gebeugtem Kopf und halten sich nirgends lange auf. Man hat den Eindruck, als ob ein schweres Unglück auf den Gemütern laste. Die Regierung hat Maßregeln ergriffen, damit keine beunruhigende Nachrichten verbreitet werden. Es sind aus diesem Grunde bereits einige Verhaftungen erfolgt. Aber die Unruhe der Behörden erweckt den Glauben, als ob an den ausgesprengten Nachrichten etwas wahres sei. Man fürchtet vor allem, daß die Deutschen, nachdem sie die hauptsächlichsten belgischen Städte wie Lüttich, Brüssel und Antwerpen erobert haben, weiter auf Havre und Paris losmarschieren. Massenweise verlassen die Familien Paris und ziehen sich nach Städten zurück, die von der großen Heeresstraße entfernter liegen und deshalb weniger unter dem Kriege zu leiden haben werden. Die Bahnhöfe sind gedrängt voll und spielen sich auf ihnen bewegte Abschiedsszenen ab. Die Pariser Garnison ist in großer Tätigkeit. Aeroplane und lenkbare Luftschiffe steigen auf, um die Umgegend abzusuchen und nach dem Feinde auszulugen. Nach der Nordgrenze sind in den letzten Tagen starke Truppenabteilungen, sowie Lebensmittel und Munition abgegangen.

Dieses Telegramm ist der Schlüssel für die Situation und gibt uns die Ueberzeugung, daß die Telegramme über die plötzlichen Siege der Russen nichts weiter als Erfindungen sind, die man in Paris gemacht hat, um die Gemüter zu beruhigen. Wir kennen die Situation ganz genau. Dem Franzosen mit seinem Freiheitsdrange, mit seiner natürlichen Intelligenz und dem Drange nach Fortschritt war die Allianz mit Rußland niemals sympathisch. Die moskowitische Tyrannei und die russische Knebelung der Geister paßt nicht zum Charakter des Franzosen. Aber man zeigt ihm, wie einem Stier, das rote Tuch, die Möglichkeit, durch eine Verbindung mit Rußland eventuell Elsaß-Lothringen zurückerobern zu können, und da waren alle Bedenken dahin. Man nahm in Paris alles mit Beifall auf, was russisch war, ja die Mode adoptierte sogar den Russenkittel und der russischen Freundschaft wurden die größten Geldopfer gebracht. Wie wir schon öfter berichteten: Die Armeen Väterchens von Osten, die französischen Armeen von Westen, so sollte Deutschland unterworfen werden. In Berlin wollte man nach Herzenslust plündern, dort wollte man das Deutsche Reich teilen. Nun fangen diese Hoffnungen an zu schwinden, nun kommen anstatt der Armeen Rußlands die deutschen Heere; es ist begreiflich, daß der Franzosen sich die Verzweiflung bemächtigt. Die Regierung erwartet, und wahrscheinlich mit gutem Grund, Unruhen und um diese abzuwenden, wenigstens vorläufig noch, fabriziert man rasch einige Lügentelegramme über russische Siege. Die papierne Herrlichkeit wird aber sehr bald in die Brüche gehen, die Siege der Russen in Ostpreußen sind unwahr. Während wir diese Zeilen schreiben, gehen uns durch Vermittlung eines deutschen Handelshauses in Rio nachstehende Privattelegramme aus Berlin zu:

Berlin, 24. Bei Metz wurden neun französische Korps geschlagen. 10.000 Gefangene gemacht. Der Rest des französischen Heeres wird verfolgt.

Berlin, 24. Die Franzosen verloren im Elsaß 70.000 Mann.

Berlin, 24. Die Revolution in Rußland nimmt immer größeren Umfang an.

Berlin, 24. Amtlich wird mitgeteilt, daß die deutschen Truppen eine russische Division gefangen genommen haben.

Berlin, 24. Deutsche Truppen besetzten Russisch-Mlawa.

Dies sind die wahren Berichte über den Stand des Krieges und die Lage der deutschen Truppen an der Ost- und Westgrenze, sowie in Belgien. Ostpreußen ist weder verloren noch Westpreußen bedroht und die Telegramme aus den Quellen unserer Gegner, die wir unserer Pflicht gemäß unseren Lesern ebenfalls mitteilen, verdienen keinen Glauben. Es ist wirklich haarsträubend, was dem Publikum hier alles vorgesetzt wird. In Rio de Janeiro ist die Stimmung bereits umgeschlagen. Man beginnt sich gegen die Lügentelegramme aufzulehnen und werden wir darüber noch nähere Nachrichten bringen.

Nachstehend diejenigen Telegramme, die bis gestern Nacht um 2 Uhr einliefen:

Berlin, 24. Die deutsche Heeresabteilung, die unter dem Befehl des Prinzen Rupprecht von Bayern in Lothringen operiert, vernichtete 8 französische Divisionen und machte 10.000 Gefangene. Diese Nachricht hat großen Enthusiasmus in der Stadt hervorgerufen.

Berlin, 24. Zwei starke deutsche Heeresabteilungen rücken in der Richtung nach Mons vor und werden von dort versuchen, in Frankreich einzudringen.

Berlin, 24. Mehrere Zeppelin-Luftschiffe werden binnen kurzem bereit sein, um über dem Aermelkanal und an der belgischen Küste zu operieren.

Berlin, 24. Die Nachrichten über die Verwundung des Kronprinzen sind unwahr. Der Kronprinz führt das Kommando über die Maasarmee.

Antwerpen, 24. Die Deutschen sind Herren von ganz Nordbelgien. Das Gros des deutschen Heeres marschiert in großen Kolonnen nach der französischen Grenze.

Antwerpen, 24. Die deutschen Truppen verschanzen sich in Lüttich, um ihre Stellungen zu verteidigen, die beständig von den äußeren Forts angegriffen werden, welche immer noch im Besitze der Belgier sind. Man hofft, daß diese Forts noch weiter Widerstand leisten werden, bis sie von der französischen Armee Unterstützung erhalten. (Da können sie eventuell bis zum jüngsten Tage Widerstand leisten, denn die Deutschen dringen immer weiter vor. Mit solchen Ammenmärchen hat man die Stirn, in so ernster Kriegszeit die Bevölkerung abzuspeisen.)

Paris, 23. Die Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus Rom, welches mitteilt, daß die italienische Regierung die Mobilmachung von Heer und Flotte auf den 27. festgesetzt habe. Das Volk, so fügt das Telegramm hinzu, veranstaltet Manifestationen, die dem Kriege günstig sind und verlangt die Wiedereinverleibung der Italien gehörenden Länderstriche, die Oesterreich-Ungarn annektiert hat. Demgegenüber steht ein Telegramm aus Rom vom 24., welches diese Mobilmachung in Abrede stellt. Allerdings, fügt die Zeitung „Il Messaggero" hinzu, daß sich in den letzten Tagen vieles geändert habe, so daß man zweifeln kann, ob es Italien möglich sein wird, seine Neutralität aufrecht zu erhalten, trotzdem der König dies ausdrücklich erklärte.

Paris, 24. Der Presse sind Nachrichten zugegangen, daß die Schlacht zwischen Namur und Charleroi noch immer im Gange ist.

Paris, 24. In Badenweiler zerstörte eine französische Batterie ein Zeppelin-Luftschiff, das Aufklärungsflüge unternommen hatte. Die Besatzung wurde tot unter den Trümmern des Luftschiffes hervorgezogen.

Paris, 24. Nachrichten aus Bukarest melden, daß Kaiser Franz Josef sehr krank ist. (Was für Lügen werden die französischen und englischen Telegraphenagenturen noch weiter in die Welt setzen? Man muß sich wirklich wundern, daß so etwas noch als ernstliches Vorkommnis berichtet wird. Nachdem der deutsche Kronprinz im Sterben lag, ist jetzt Kaiser Franz Josef krank. Das weiß man allerdings nur in Bukarest, nicht in Wien.)

London, 23. Die Foreign Office empfing ein Telegramm, nach welchem die russischen Truppen in dem am 17. d. M. stattgehabten Gefecht bei Eydtkuhnen den Deutschen 8 Kanonen, 2 Maschinengewehre und eine bedeutende Quantität Munition nahmen. Außerdem machten sie viele Gefangene.

London, 24. Das französische Ministerium des Aeußern teilte dem englischen Kabinett mit, daß heute morgen das Heer der Verbündeten mit dem deutschen Heere, welches Belgien besetzt hält, zusammengestoßen ist. Der Kampf hat auf der ganzen Linie begonnen, ohne daß von irgend einer Seite ein nennenswerter Erfolg erzielt wurde. Ein Zeppelin-Luftschiff wurde zerstört. (?)

London, 24. Nachrichten aus Petersburg bestätigen die Mitteilung von den Siegen der Russen in Ostpreußen. (Die Erfindung ist in Petersburg gemacht, auf Bestellung ist sie nach Paris telegraphiert worden und von London wird sie bestätigt.)

Rom, 24. Einer Lawine gleich sind die Russen in Ostpreußen eingefallen und haben den Widerstand der deutschen Truppen gebrochen. Städte sind zerstört und das deutsche Heer vernichtet. Die ganze weite Zone jenseits der Weichsel ist in die Hände der Russen gefallen. Außer den Städten im Norden haben die russischen Truppen folgende Städte im Süden besetzt: Johannisburg, Ortelsburg, Willenberg, Soldau. Alle Verkehrswege sind in ihrem Besitz und sie bedrohen bereits die Provinz Westpreußen. Die Deutschen haben Neidenberg, ehe sie es verließen, in Brand gesteckt. Die Schlacht bei Gumbinnen hat das Schicksal zweier deutscher Provinzen besiegelt. In Gumbinnen waren die gesamten deutschen Streitkräfte konzentriert, welche unter großen Verlusten in

Bleichsucht, Schwäche, Mutlosigkeit sind die Folge unzureichender Nahrung. Das beste Heilmittel ist die

Emulsão de Scott

mit ihrer doppelten Wirkung, denn sie ist Medizin und Nahrung zur selben Zeit

Es muss die von SCOTT sein

einer bedeutenden Feldschlacht zurückgeschlagen wurden.

Rom, 24. Das „Giornale d'Italia" teilt mit, daß der Flieger Garros einen deutschen Aeroplan angriff. Beide Flieger fielen zu Boden und waren sofort tot. (Der Flieger Garros ist schon vor drei Wochen bei einem Unfall mit seinem Apparat gestorben. Wo hat er denn das deutsche Flugzeug angegriffen?)

Petersburg, 23. Eine offizielle Notiz teilt mit, daß der Befehlshaber der russischen Truppen, General Rennenkampf, der Gumbinnen besetzte, die Aeußerung tat, daß die Einnahme dieser Stadt einen bedeutenden strategischen Wert für die Operationen der russischen Armee habe.

Petersburg, 23. Eine offizielle Meldung bringt zur Kenntnis, daß sich die Russen in den am 17. und 20. in Ostpreußen geschlagenen Schlachten ganz vorzüglich hielten. Die Stimmung der Truppen ist sehr gut. Außer Gumbinnen wurde Goldap und Arys, im gleichen Distrikt liegend, besetzt. Der Rückzug des 20. deutschen Armeekorps aus der Umgebung von Lyck wird als eine Niederlage desselben angesehen. Bei dem Rückzug der beiden Divisionen dieses Korps erbeuteten die Russen die Kriegskasse, die 50.000 Mark enthielt. Die deutschen Truppen räumten auch bereits die Gegend von Willenberg (?). Die Landbevölkerung flieht nach dem Norden. Am 20. versuchten die deutschen Truppen den rechten Flügel der Russen in der Nähe von Gumbinnen zu umgehen, während im Zentrum eine heiße Schlacht wütete. Die Russen ergriffen die Offensive, eroberten viele Kanonen und brachten den deutschen Truppen schwere Verluste bei. Diese letzteren zogen sich zurück, während die Russen sie verfolgten.

Wilna, 23. Nachrichten aus zuverlässiger Quelle teilen mit, daß die russischen Truppen nach heftigem Kampfe Insterburg und drei weitere Städte in Ostpreußen besetzten. Aus diesen Nachrichten geht hervor, daß die Russen sich auf dem Vormarsch befinden. (Es ist merkwürdig, daß die Russen so plötzlich auf dem Siegesmarsch sind. Wir verweisen behufs Aufklärung darüber auf unseren heutigen Leitartikel).

Tokio, 24. Der japanische Kriegsminister teilt mit, daß die japanische Flotte das Bombardement des Hafens von Tsing-tau begonnen hat.

Tokio, 24. Zwei Marineluftballons eskortieren Handelsschiffe, welche Truppen nach Kiautschou befördern.

Tokio, 24. Vizeoberkriegsrat Kawamura wurde zum Oberkommandierenden der nach Tsing-tau entsandten Truppen ernannt.

Montevideo, 24. Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß der englische Kreuzer „Glasgow" den deutschen Dampfer „Cap Trafalgar" kaperte. (Unseres Wissens hat die „Cap Trafalgar" den Hafen von Buenos Aires noch nicht verlassen.)

Buenos Aires, 24. Der deutsche Gesandte teilte den Zeitungen mit, daß er Telegramme aus Deutschland empfangen habe, nach welchen die Franzosen in Lothringen vollständig geschlagen wurden und außerdem noch 10.000 Gefangene in den Händen der Deutschen lassen mußten.

* * *

Der Telegrammwechsel zwischen Wilhelm I. und Nikolaus I. Die kaiserlich deutsche Regierung hat, wie wir seinerzeit berichteten, am 3. August dem Reichstag ein Weißbuch vorgelegt, in dem sie die Vorgeschichte des europäischen Krieges bekanntgab. In diesem Weißbuch sind auch die Telegramme enthalten, die zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren Nikolaus gewechselt wurden. Am 28. Juli um 10,45 abends telegraphierte der Kaiser an den russischen Herrscher: „Mit wachender Beunruhigung, aber auch mit Verständnis beachte ich den Eindruck, den die österreichisch-ungarische Aktion in Deinem Kaiserreich macht. Die skrupellose Agitation, die schon seit Jahren in Serbien andauert, hat die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand herbeigeführt. Unter den Serben herrscht noch immer der Geist, der sie zur Ermordung ihres eigenen Königs führte. Du wirst ohne Zweifel mit mir übereinstimmen, denn Du hast ebenso wie ich und jeder andere Monarch ein Interesse daran, daß alle diejenigen, die für so furchtbare Verbrechen die Verantwortung tragen, bestraft werden. Ich verstehe auch, daß es Dir und Deiner Regierung sehr schwer sein wird, gegen die öffentliche Meinung anzukämpfen. Die langjährige Freundschaft, die mich mit Franz Josef verbindet, erlaubt es mir, meinen ganzen Einfluß dahin aufzubieten, daß Oesterreich-Ungarn offen und friedlich sich mit Rußland verständigt. Ich erwartete aber auch schulichst, daß Du mir helfen wirst, die entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Dein Freund und Vetter Wilhelm." Der Zar antwortete auf dieses Telegramm in einer am 29. Juli um 2 Uhr morgens von Peterhof abgesandten Depesche wie folgt: „Es freut mich sehr, daß Deutschland in diesem ernsten Augenblick mit eingreifen will. Ich bitte Dich inständigst, daß Du mir hilfst. An ein schwaches Land wurde ein schändlicher Krieg erklärt; die Entrüstung in Rußland ist sehr groß und ich teile sie. Ich sehe voraus, daß ich nach Kurzem dem Drucke, der um mich ausgeübt wird, nicht werde widerstehen können und daß ich gezwungen sein werde, Maßnahmen zu ergreifen, die zum Kriege führen können. Um das Unglück eines europäischen Krieges abzuwenden, bitte ich Dich im Namen unserer alten Freundschaft, alles aufzubieten, um Deinen Verbündeten zu verhindern, daß er weiter gehe. Nikolaus."

Kaiser Wilhelm antwortete auf dieses Telegramm um 6 Uhr 30 morgens: „Habe Deine Depesche erhalten. Ich teile Deinen Wunsch, den Frieden zu erhalten. Aber ich kann den Krieg Oesterreich-Ungarns nicht als schändlich betrachten, denn Oesterreich-Ungarn weiß aus der Erfahrung, daß die serbischen Versprechungen auf dem Papier bleiben und keinen Wert besitzen. Es scheint mir, daß die österreichisch-ungarische Aktion nur den Zweck hat, zu erreichen, daß die serbischen Versprechungen einmal gehalten werden. Diese meine Annahme wird durch das Versprechen der österreichisch-ungarischen Regierung unterstützt, daß sie kein Stück serbischen Bodens erobern wolle. Ich finde daher, daß es die Pflicht Rußlands ist, dem Krieg zuzuschauen, ohne in Europa eine Verheerung zu provozieren, so furchtbar, wie sie bis heute noch nicht erlebt worden ist. Ich glaube, daß eine Verständigung zwischen Deiner Regierung und Oesterreich-Ungarn noch immer möglich und wünschenswert ist, eine Verständigung, die ich, wie ich Dir schon sagte, mit allen Kräften unterstützen werde. Die militärischen Maßnahmen Rußlands könnten aber als eine Bedrohung Oesterreich-Ungarns angesehen werden und das Unglück herbeiführen, das wir verhüten wollen. Damit wäre der Mission des Vermittlers ein Ziel gesetzt, die ich freiwillig, Deinem an meine Freundschaft und meine Hilfe gerichteten Appell entsprechend, annahm. Wilhelm."

Um zwei Uhr morgens, am 30. Juli, telegraphierte Kaiser Wilhelm wieder an den Zaren: „Ich habe meinen Botschafter beauftragt, Deiner Regierung die Gefahren zu zeigen, die aus einer Mobilisation entstehen. Wie ich Dir in meinem gestrigen Telegramm gesagt habe, hat Oesterreich-Ungarn einen Teil seines Heeres mobilisiert und gegen Serbien geworfen. Wenn nun Rußland, wie behauptet wird, gegen Oesterreich-Ungarn mobilisiert, dann ist die Mission, die Du mir aufgetragen hast, nicht nur schwer, sondern geradezu unmöglich. Die Schwierigkeit der Lösung ruht jetzt auf Deinen Schultern. Du bist verantwortlich für den Krieg und für den Frieden. Wilhelm."

Dieses Telegramm kreuzte sich mit einem andern, das der Zar um 2 Uhr 20 von Peterhof abgesandt hatte: „Danke herzlichst für Deine Antwort. Heute nachmittag schicke ich Natischew mit Instruktionen. Die gegenwärtigen militärischen Maßnahmen sind nur als Verteidigung gegen die österreichischen Vorbereitungen gedacht. Ich hoffe aber von ganzem Herzen, daß diese Maßnahmen Deiner Vermittlerrolle, die ich sehr bewundere, kein Ende machen werden. Wir bedurften Deines Druckes auf Oesterreich, um es zu veranlassen, daß es sich mit uns verständigte. Nikolaus."

Gleich darauf sandte der Zar noch ein Telegramm: „Danke herzlichst für Deine Vermittlung, die mich noch auf eine friedliche Lösung hoffen läßt. Es ist technisch unmöglich, unsere militärischen Vorbereitungen rückgängig zu machen, denn Oesterreich mobilisiert. Wir wünschen keinen Krieg. Solange die Verhandlungen mit Oesterreich andauern, werden meine Truppen keine feindselige Stellung einnehmen. Ich gebe Dir dazu feierlichst mein Wort. Ich vertraue auf die Gnade Gottes und hoffe, daß Deine Vermittlung in Wien zum Wohle unserer Länder und zum Wohle Europas gereichen wird. Nikolaus."

Kaiser Wilhelm antwortete sofort: „Während ich auf Deinen Wunsch zwischen Deiner Regierung und Wien vermittelte und die Verhandlungen im vollen Gange waren, wurden Deine Truppen gegen meinen Verbündeten Oesterreich-Ungarn mobilisiert. Das machte meine Aktion illusorisch. Trotz alledem setzte ich sie fort. Jetzt erhalte ich bestimmte Nachrichten über kriegerische Vorbereitungen an den Grenzen meines Reiches. Die Verantwortung für die Sicherheit meines Kaiserreiches zwingt mich, Verteidigungsmaßnahmen zu ergreifen. Mit meinen Bemühungen um die Erhaltung des europäischen Friedens bin ich an der Grenze der Möglichkeit angelangt. Ich übernehme keine Verantwortung für das unmenschliche Unglück, das die zivilisierte Welt bedroht. Du kannst es noch beschwören. Niemand bedroht die Ehre oder die Macht Rußlands, das ganz gut die Resultate meiner Bemühungen abwarten könnte. Die Freundschaft zu Dir und zu Deinem Lande, die ich am Sterbebett meines Großvaters geschworen habe, war mir immer heilig und ich war Rußland immer treu wie während des letzten Krieges. Der Friede Europas könnte noch gewahrt werden, wenn Rußland seine militärischen Maßnahmen, die sich gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn richten, einstellen würde. Wilhelm."

Aus diesen Telegrammen geht hervor, daß der Zar unter einem Drucke stand und daß seine Macht nicht ausreichte, die militärischen Maßnahmen rückgängig zu machen. Hinter ihm stand die Militärpartei mit ihrem Nikolaus Nikolajewitsch an der Spitze und schob ihn voran, ohne ihn nach seinem Willen zu fragen. Und doch wäre es vielleicht nicht zum Kriege gekommen, wenn in Wilna nicht General Rennenkampf das Kommando gehabt hätte. Ein anderer General hätte nicht im Einverständnis mit dem Großfürsten gehandelt!

* * *

Deutsche Siege in Lothringen. In unserer Sonntagsnummer konnten wir berichten, daß die deutschen Truppen an den Ufern der Seille einen nennenswerten Sieg über die Franzosen davongetragen hätten. Am Sonntag morgen, nach dem Erscheinen des Blattes, wurde uns ein Privattelegramm gezeigt, nach dem die Deutschen zwischen Metz und den Vogesen ihre Feinde geschlagen hatten. In diesen beiden Nachrichten, die sich auf ein und dasselbe Treffen bezogen, war der Tag der Schlacht nicht angegeben worden. Aus einem späteren Telegramm geht nun hervor, daß es am 20., also am vorigen Donnerstag war. — Die Deutschen machten einen Gegenangriff auf die in Lothringen eindringenden Franzosen und warfen sie unter großen Verlusten über die Grenze zurück. — Diese Waffentat unserer Truppen ist wohl von keiner entscheidenden Bedeutung, aber sie ist, da es sich hier um das Zurückschlagen einer starken Truppenmacht handelt, unvergleichlich höher einzuschätzen als die Besetzung einer unbefestigten Stadt wie z. B. Mühlhausen durch die Franzosen, aber trotz alledem ist sie mit drei mageren Telegrammzeilen abgespeist worden, während über jeden noch so belanglosen Vorstoß der Franzosen ganze Spalten telegraphiert werden!

* * *

Woher kommen die deutschen Gefangenen? Am Anfang der zweiten Kriegswoche wurde hier die Meldung verbreitet, daß ca. tausend deutsche Gefangene in Paris eingetroffen und von der französischen Hauptstadt aus nach Eur et Loir verbracht worden seien. Diese „Gefangenen" wurden ganz genau beschrieben; es hieß, daß die Soldaten ganz heiter, die Offiziere dagegen sehr niedergeschlagen seien, und ein französischer Offizier wollte sogar festgestellt haben, daß die deutschen Soldaten alle moralisch minderwertige und geistig tiefstehende Leute seien, die nicht einmal wüßten, weshalb der Krieg ausgebrochen sei, den sie für einen Streit zwischen Offizieren hielten. Jetzt erfahren wir, woher diese Gefangenen stammten! In einem argentinischen Tauschblatt finden wir folgende Nachricht: „Ein Zug von zirka 1000 Deutschen aus Argentinien, die sich momentan in Paris aufhielten, verließ die Hauptstadt. Da die Leute nicht nach Deutschland wollten, brachte man sie nach dem Departement Eur et Loir, wo sie von der Militärbehörde überwacht werden. Es waren also deutsch-argentinische und vielleicht auch deutsch-amerikanische Reisende, die von den Pariser Kabeljungen zu Gefangenen gemacht wurden! Auf diese Weise hätten die Ungarn schon gleich nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Serbien den serbischen Stabschef, General Putnik, zum „Gefangenen" machen können, denn dieser Militär befind sich zur Zeit in Budapest, und die Deutschen hätten in Wiesbaden allein ein paar hundert hochgestellte Russen „gefangen" nehmen können einschließlich der Großfürsten Paul Alexandrowitsch und Konstantin Konstantinowitsch, die sich noch nach der Kriegserklärung en Deutschland befanden!

Die Entwicklung des Tsingtauer Hafens.

Tsingtau tritt mit dem Bau der neuen Schantungbahnen, von denen jetzt wenigstens für die Kaumibahn die Verhältnisse endgültig geklärt sind, mehr noch aber mit der Errichtung des Eisenwerks bei Tsangkou in ein neues Stadium der Entwicklung und hat sicher neue Fortschritte zu erwarten, für die es sich schon heute zu rüsten gilt. Namentlich der weitere Ausbau des großen vortrefflichen Hafens wird nun brennend. Die beteiligten Kreise treten ihr denn auch schon ernstlich näher. Beim Reichstag wird wahrscheinlich für den nächstjährigen Etat die Bewilligung einer ersten Rate beantragt werden, die hoffentlich nicht zu klein ausfallen wird, nachdem ja der Reichstag bisher im großen und ganzen noch stets volles Verständnis für die Interessen und die Bedürfnisse der Kolonie bewiesen hat. Er sieht freilich in Kiautschou auch gute Früchte reifen. Gerade vor zehn Jahren, im März 1904, war der neue, aus dem Nichts geschaffene Hafen Tsingtaus, der beste an der ganzen nordchinesischen Küste, so weit fertiggestellt, daß er kurz vor der Vollendung der Schantungbahn, jener Lebensader der Kolonie, dem Verkehr übergeben werden konnte. Damals hatte man in Tsingtau einen Verkehr von rund 300 Schiffen mit etwas über rund 300.000 Tonnen Raumgehalt. So weit hatte sich schon in jenen ersten fünf Jahren seit der Besitzergreifung des ehemaligen verlorenen Fischerdorfes Handel und Wandel entwickelt, wobei allerdings zu bedenken bleibt, daß ein großer Teil des Schiffsverkehrs durch die Dampfer bestritten wurde, die die Materialien für den Bahnbau heranbrachten. Die Bahn belebte dann aber auch den eigentlichen Handelsverkehr ganz gewaltig. Ende 1904 schloß bereits mit einem Hafenverkehr von 355 Schiffen mit fast 100.000 Tonnen Raumgehalt ab. Seitdem hat sich in stetiger, gesunder Entwicklung der Verkehr etwa verdreifacht. Das Jahr 1913 schloß ab mit 936 Schiffen mit über 1.300.000 Tonnen Raumgehalt. Das laufende Jahr hat noch weitere Steigerungen gebracht. Ganz besonders auffällig ist der Sprung von 1912 — 785 Schiffe mit 1,2 Millionen Tonnen — auf 1913, für das wir die Zahlen eben gaben. Die Tonnage zeigt hier eine Zunahme um über 8 v. H. Die Zahl der Schiffe stieg um 151, was insbesondere auf die erfreuliche Entwicklung des Kleindampfer-Küstenverkehrs nach Haitschou, dem beabsichtigten Endpunkt der großen belgischen West-Ost-Bahn, zurückzuführen ist und auf die Zunahme des Verkehrs nach Wladiwostok und in der japanischen Küstenfahrt von Dalny bis Hongkong hinunter, die Tsingtau regelmäßig berührt.

Tsingtau hat damit jetzt etwa einen Verkehr wie Emden oder Stettin. Er wird sich auch immer noch weiter entwickeln. Bis 1909 etwa hatte man ständig über mangelhafte, zu geringe und zu unregelmäßige Dampferverbindungen für Tsingtau zu klagen. Seitdem ist der Umschwung eingetreten. Im vergangenen Jahr hat nun wieder eine neue englische Reederei regelmäßige Linien von und nach Tsingtau eröffnet. Vom Herbst dieses Jahres ab wird der Norddeutsche Lloyd Tsingtau regelmäßig vierzehntägig statt wie bisher vierwöchentlich anlaufen und die Hamburg-Amerika-Linie auch ihre Passagierdampfer nach Ostasien bis Tsingtau führen. Dazu kommt die Verkehrsvermehrung, die unbedingt der Bau des Eisenwerkes und der neuen Bahnen im Gefolge haben wird, die schließlich auch durch die Entwicklung neuer Handelszweige dank der Entwicklung der vom Reichstag erfreulicherweise bewilligten Baumwollpresse geschehen muß. Tsingtau entwickelt sich, was nur zu begrüßen ist, dank geschickten Tarifmaßnahmen der Hafenverwaltung auch mehr zum Umschlaghafen für Nordchina. Es ist dazu wie geschaffen, da es ja wesentlich günstigere Ladeverhältnisse hat als Tientsin und andere kleinere nordchinesische Häfen. Es kann die Rolle auch übernehmen, seitdem sich sowohl der Küstendampferverkehr immer weiter entwickelt hat, wie auch die großen Schiffahrtslinien ihre Heimdampfer immer regelmäßiger Tsingtau anlaufen lassen. Im März und April dieses Jahres betrugen diese Durchladungsgüter allein fast 4000 Tonnen. Es ist verständlich, daß bei solcher Entwicklung die beiden vorhandenen Molen bei weitem nicht ausreichen. Es kommt jetzt vor, daß an einem Tage dreizehn Schiffe an den Molen liegen — darunter fünf Europadampfer —, die allen verfügbaren Raum völlig in Anspruch nehmen, so daß andere Schiffe dann stundenlang warten müssen, ehe sie in den Hafen können, und überhaupt nur dadurch Platz bekommen, daß ein anderer Dampfer an der Mole über Gebühr rasch laden muß. Diese schon jetzt höchst unbequemen Verhältnisse werden sich, wie gesagt, nur noch verschlimmern. Der Bau einer neuen, dritten Mole ist daher unbedingt notwendig. Außerdem wird man dabei natürlich auch die Lagerräumlichkeiten vermehren müssen und daher wird sich als selbstverständlich empfehlen, die modernsten und zweckmäßigsten Anlagen zu schaffen. Auf den beiden bisherigen Molen stehen recht stattliche, aber nur einstöckige Lagerschuppen. In weiser Voraussicht der kommenden Entwicklung wird man auf der neuen Mole am besten wohl mehrstöckige Schuppen errichten mit hydraulischen oedr elektrischen Aufzugsvorrichtungen. Sparsamkeit wäre hier am unrechten Ort. Man darf auch den Eindruck auf die Chinesen nicht vergessen. Was wir in Tsnigtau schaffen, ist ja doch immer zugleich die beste Reklame für unsere Kultur und unsere Industrie, die sich hundertfach bezahlt machen wird.

Inland.

Wohltätigkeitssammlung. Nachstehend veröffentlichen wir die genaue Liste der in Pires via Limeira gemachten Sammlung für die zurückgebliebenen Familien der in den Kampf zur Verteidigung des Vaterlandes gezogenen Krieger:

Witwe Julia Lange	10$000
Rudolf Lange	5$000
João Lange	5$000
Christian F. Asbahr	5$000
Hermann Stein	5$000
Jakob Saß	5$000
Hermann Ulrich	5$000
Wilhelm C. Asbahr	10$000
Emil Asbahr	5$000
Heinrich F. Asbahr	5$000
Rudolf Asbahr	10$000
Wilhelm Ulrich	10$000
Johann Ulrich sobrinho	2$000
Bendix Greve	4$000
N. N.	5$000
Nicolau Detlef Bürger	2$000
Nicolau Bürger	10$000
Bernhardt Bürger	10$000
Hermann Bürger	5$000
August Schütze	5$000
Hermann Milke	3$000
Friedrich Milke	1$000
Heinrich Bürger	3$000
Maria Dibbern	2$000
Luise Dibbern	4$000
W. B.	10$000
Christian Wolf	2$000
Peter Greve	2$000
Carl Grapenbradt	2$000
João Schnorr	2$000
Albert Heldt	2$000
Carl Dibbern	10$000
Theodor Stein	10$000
Reinhold Wegner	5$000
Johann Jürgensen	2$000
Hermann Ulrich junior	2$000
João Greve	2$000
Johann Steckelberg	2$000
Johann Lüders	20$000
Hermann Tauscher	5$000
Gerhardt Asbahr	2$000
Bernhardt Schmiedt	1$000
Sebastião Moreira brazileiro	5$000
Carlitto Tribs	3$000
Oskar Tribs	3$000
Helena Stein	5$000
Elsa Stein	5$000
Hans Heldt	2$000
Johann Lüders junior	5$000
Rudolf Lüders	3$000
Jorge Saß	3$000
Carl Beck	2$000
Friedrich Müller	20$000
Heinrich Dibbern	2$000
August Wollmann	3$000
Johann Asbahr	3$000
Jakob Häfliger	5$000
Rudolf Häfliger	5$000
Carl Jürgensen	2$000
Franz Dibbern	1$000
Carl Becker	5$000
Johann Zenker	10$000
Eduard Steck	2$000
Heinrich Stahl	2$000
Felippe Stahl	1$000
Wilhelm Müller	5$000
Guarino Cassaratti	5$000
Bendix Stahl	4$000
E. Fischer	5$000
Carl Stahl	4$000
Johann Dibbern	2$000
Karl Dibbern	2$000
Luis Dibbern	2$000
Bernhardt Stahl	2$000
Carl Friedrich Stahl	1$000
H. A. S.	7$000
August Sauer	1$000
Leando Gachet	1$200
Heinrich Büll	3$000
João Büll	2$000
Friedrich Tetzner	5$000
Joseph Breitschaft	3$000
Franz Sorg	2$000
Ueberschuß vom Scheibenschießen	40$000

Von dieser Gesamtsumme von Rs. 410$200 wurde die Hälfte der Zeitung „Germania" überwiesen und die andere Hälfte uns ausgeliefert. Weitere Beträge können bei Herrn João Lüders eingezahlt werden.

Selbstmordversuch. Gestern abend kurz vor acht Uhr vergiftete sich der in der Rua dos Tymbiras wohnhafte Drechsler Isaak (unbekannten Zunamens). Die Polizei leistete ihm die erste Hilfe und schickte ihn dann nach dem allgemeinen Krankenhause, wo er in Behandlung blieb. Die Motive seiner Verzweiflungstat sind unbekannt.

Unglücksfall. Am Sonntag nachmittag ereignete sich in Lapa ein trauriger Fall. Im Hofe des Hauses eines Matthäus Fontes spielten mehrere Kinder, indem sie über aufgestapelte Zementfässer kletterten. Plötzlich kam eines der Fässer ins Rollen und fiel so unglücklich auf ein sechsjähriges Töchterchen Fontes', daß ihm der Kopf zerquetscht wurde. Der Tod traf auf der Stelle ein.

Auffällig. Ein brasilianischer Offizier macht uns auf einen eklatanten Widerspruch in den offiziellen französischen Erklärungen aufmerksam. Einige Tage nach der Eröffnung der Feindseligkeiten wurde von offizieller französischer Seite der ganzen Welt bekanntgegeben, daß die von den französischen Gewehrkugeln verursachten Wunden viel schwerer seien als die, die von den deutschen Kugeln herrührten. Diese Nachricht wurde gehört und wie alles andere, was aus Frankreich kommt, geglaubt. Es hieß ja auch, die Kriegsärzte hätten auf das allergenaueste und wissenschaftlichste die Sache untersucht. Alle sind sie zu dem Schlusse gekommen, daß die deutschen Kugeln nicht so gefährlich sind wie die französischen. Jetzt wendet sich aber dieselbe französische Regierung an alle zivilisierten Länder mit der Klage, daß die deutschen Krieger mit Dum-Dum-Kugeln schössen, die bekanntlich die gefährlichsten sind, die es überhaupt gibt. Diese Kugeln bohren in der Eingangsseite ein ganz kleines Loch, nicht größer als die Kugel selbst, und an der Ausgangsseite reißen sie aber, da sie sich im Körper spalten, Wunden, die überhaupt nicht mehr zu heilen sind. In die Brust geschossen, reißt eine solche Dum-Dum-Kugel dem Manne das ganze Rückgrat in Fetzen. Wegen dieser gefährlichen und unmenschlichen Wirkung sind die Dum-Dum-Kugeln durch internationale Beschlüsse verboten und dürfen in keinem Kriege verwendet werden. — Wenn die französische Regierung nicht zuerst die Erklärung abgegeben hätte, die deutschen Kugeln hätten eine sehr geringe Wirkung, dann verdiene ihr Protest untersucht zu werden; jetzt kann man ihn aber getrost in den Papierkorb werfen, denn eine Regierung, die sich in solche Widersprüche verwickelt, verdient nicht ernst genommen zu werden.

Geld, Geld! Dieser Tage werden in São Paulo 82.000 Paketchen, enthaltend je ein Conto de Reis, eintreffen. (Nach einer anderen Version sind sie bereits hier!) Es sind dies die neuen Scheine, die die Regierung herausgegeben hat.

Foreign Office in London. Der englische Geschäftsträger in Rio de Janeiro erhielt vorgestern von der Foreign Office (Auswärtiges Amt) in London die folgende Mitteilung:

Die gegenwärtige Lage zur See ist die folgende: Durch die verschiedenen Operationen der englischen Kreuzer in allen Teilen der Welt ist der deutsche

Handel vollständig zum Stillstand gekommen. Die deutsche Flotte kann an dieser Lage nichts ändern und ist nicht im Stande, den deutschen Handel zu schützen, infolge der Stellung, die die Hauptflotte der Engländer einnimmt, die jedes Vorgehen gegen die englischen Kreuzer unmöglich macht. Sieben Prozent der sich auf dem Ozean befindlichen Gesamtladung der deutschen Handelsschiffe befindet sich bereits in den Händen Englands und zwanzig Prozent liegt in neutralen Häfen fest. Der Rest ist in deutschen Häfen. Die Schiffe können aber nicht in See stechen. Die englischen Handelsschiffe, mit Ausnahme von 1 Prozent derselben, welche sich bei Ausbruch des Krieges in deutschen Häfen befanden, haben sich des gesamten Handelsverkehrs bemächtigt, besonders auf den großen Seerouten. Die in chinesischen Gewässern befindlichen Kriegsschiffe sind zur Untätigkeit verdammt, weil sie von den im äussersten Osten kreuzenden englischen Kriegsschiffen verfolgt werden. Deshalb ist auch der Handelsverkehr in China ungestört. Die österreichische Kriegsflotte hat sich vor dem Ansturm der vereinigten englischen und französischen Geschwader nach dem Adriatischen Meere zurückgezogen, welche in der Lage sind, jeden Augenblick bedeutende Truppenabteilungen nach irgend einem Punkte des Mittelländischen oder der angrenzenden Meere zu schicken. Die Mannschaften der englischen Handelsmarine bieten sich fortgesetzt an, in der Kriegsmarine zu dienen. (Es ist auffallend, daß die Foreign Office fast täglich an ihre auswärtigen Vertreter Mitteilungen versendet, in welchen sie immer wieder betont, daß der deutsche Handel vollständig paralysiert und daß England die unbeschränkte Herrin aller Meere sei. Von den Vorkommnissen in der Nordsee berichten aber diese offiziellen Mitteilung kein Wort).

Selbstmord. Gestern Abend um acht Uhr beging im Luzgarten ein Mann weißer Hautfarbe Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Die Identität des Mannes, der in mittleren Jahren stand, konnte nicht festgestellt werden. Der Mann wurde im schwerverletzten Zustande nach dem allgemeinen Krankenhause gebracht, wo er kurz vor zehn Uhr abends verstarb.

Unterstützungs-Komitee

Deutsche hilfsbedürftige Familien der zur Verteidigung des Vaterlandes eingetretenen Mannschaften können sich wegen Unterstützung an das

Komitee

Rua da Quitanda No. 9

(Casa Allemã)

Montags und Donnerstags von 4—5 Uhr nachmittags wenden, ausserdem empfängt das

Deutsch-Evangelische Pfarramt

Rua Visconde do Rio Branco No. 10 wochentäglich von ½10—11 Uhr in gleicher Angelegenheit.

Santos

Die „Deutsche Zeitung" ist im Einzelverkauf in Santos bei Herrn Paiva Magalhães, Rua Sto. Antonio 81, zu erhalten

Sammlung

für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarische Familien.

Deutsche Familien: 1:513$000

Neu hinzugekommen:

E. S.	10$000
Max Brinkmann	20$000
Arthur Piller	20$000
Schmidt & Matt	10$000
Ernst Heitmann	5$000
N. N.	2$000
Max Unger	10$000
Otto Koch	25$000
Friedrich Hering	25$000
Luis Ming	10$500
Heinrich Matthes, Pedreira	20$000
Dr. Max Rudolph, Estrella do Sul	100$000
Von Herrn Abt Kruse von einigen deutschen Krankenpflegerinnen	26$000
Gottlob Grüneberg	10$000
William Dammenhain	25$000

Oesterreichisch-ungarische Familien: 675$000

Neu hinzugekommen:

E. S.	10$000
Max Brinkmann	20$000
Arthur Piller	20$000
Schmidt & Matt	10$000
Otto Koch	25$000
William Dammenhain	25$000
Dr. Max Rudolph, Estrella do Sul	100$000

Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der Wehrpflichtigen nicht in Not geraten.

Curityba

Die „Deutsche Zeitung" ist im Einzelverkauf bei Herrn Rodolpho Speltz, Rua São Francisco 84 zu haben.

Deutsch-Evangelische Gemeinde Rio Claro. Gottesdienst in Corumbatahy am 7. September, morgens 11 Uhr, im Hause des Herrn Julius Wenzel.

Pfarrer Th. Kölle.

Briefe liegen in der Expedition dieses Blattes für Alfred Funke, Max Neufeld, Emil Siebert, Willy Fladt.

Aufruf!

Mildtätige Deutsche und Deutschfreunde, die gewillt sind, deutsche Reservistenfrauen, alleinstehend oder mit Kindern, gegen entsprechende Hilfeleistung bei sich aufzunehmen;

Eigentümer von leerstehenden Wohnungen, die diese auf kurze Zeit Reservistenfamilien zur Verfügung stellen wollen;

Spender von Lebensmitteln aller Art, Bekleidungsstücken, Betten, Matratzen etc. für notleidende Reservistenfamilien

werden gebeten ihre Adresse dem

Unterstützungs-Komitee

Rua da Quitanda No. 9

(Casa Allemã)

anzugeben.

Kolonie Campos Salles

(Cosmopolis).

Laut Vorstandsbeschluss vom 16. ds. Mts, teilt der Unterzeichnete den Mitgliedern des Deutschen Schulvereins und allen Deutschsprechenden in unserer Umgebung mit, dass das diesjährige Schulfest wegen des Krieges bis auf weiteres ausfällt.

Dafür sind sämtliche Deutsche eingeladen, sich an der allgemeinen Sammlung, die für die Familien, deren Männer im Kriege sind, eingeleitet wurde, zu beteiligen. Es gilt für Deutsche und Oesterreicher. Gaben nimmt der Vorstand entgegen. Gotthilf Jucker, Präsident.

Stellung gesucht

von 32jährigem Deutscher, welcher Vertrauensstellungen in Ia. Firmen bekleidet hat, verschiedene Sprachen vollkommen beherrscht und sämtliche Kontorarbeiten genau kennt. Offerten unter „K. G." an d. Exp. d. Bl. S. Paulo. 4426

Zimmer

Ein schönes geräumiges Zimmer, in der Etage gelegen, ist möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Bad und elektr. Licht vorhanden. Rua Victoria 75, S Paulo. 4406

Deutscher

Nichtmilitär, verheiratet, 32 Jahre, sucht hier oder im Innern per sofort Stelle auf Fazenda etc. Handwerker, mit Landarbeit vertraut. Frau, Köchin, frühre Krankenpflegerin. Bescheidenste Ansprüche. Gefl. Off. unter „S. 32" an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Carl Keller

Zahnarzt

Rua 15 de Nov. 45, sobr. S. Paulo.

pezialist für zahnärztliche Goldtechnik, Stiftzähne Kronen u. Brückenarbeiten nach dem System: Professor Dr. Eng. Müller

Druckerei-Einrichtung

Wegen Anschaffung einer Rotations-Maschine stellen wir

eine Augsburger Schnellpresse mit automatischem Selbstanleger,
eine Falzmaschine,
eine Schneidemaschine,
eine Heftmaschine,
ausserdem zwei Elektromotoren

unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe. Die Besichtigung kann jederzeit in unserer Druckerei, Rua Libero Badaró 61, São Paulo erfolgen. Der Verlag der Deutschen Zeitung.

Guterhaltenes Cello

ist wegzugshalber preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen in der Expedition dieses Blattes, São Paulo,

Turnerschaft von 1890

São Paulo

Rua Couto de Magalhães 54

Von Montag, den 24. August an finden die allgemeinen Turnstunden in allen Abteilungen wieder regelmässig statt.

Turnabende:

Männerriegen: Dienstag und Freitag, 8½—10 Uhr Abends.
Knabenriegen: Dienstag und Freitag 7—8 Uhr Abends
Damenriege: Montag u. Donnerstag 7½—8½ Uhr Abends
Mädchenriegen: Montag und Donnerstag 5¼ — 6¼ Uhr Abends.

Anmeldungen werden da selbst entgegen genommen.

Dr. med. Oskar de Carvalho

von Europa zurückgekehrt, wo er Spezialstudium in Deutschland, Frankreich, England, Italien usw. gemacht hat, und zwar bei den Professoren Ehrlich, Widal, Posner, Unna, Wechselmann, Friedmann etc. Heilt Syphilis (606 — 914), Lepra, Tuberkulose, Haut- und Harnkrankheiten. Heilt Verengungen der Harnröhre ohne Operation. Neue Behandlung von Gonorhoe, Blasenuntersuchungen u. s. w. Malaria, Beriberi. Elektrische Behandlung von örtlicher Anesthesie, Elektrische Bäder nach Dr. Schnée, Kleine Chirurgie, Radiumtherapie usw. Laboratorium: Wassermannsche Reaktion, Urin, Ausfluss, Blutuntersuchungen. — Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Konsultorium und Laboratorium „Jornal do Commercio", II. Stock, Zimmer 17 und 18. Sprechstunden von 2—6 Uhr. Wohnung: Rua Real Grandeza 35, Botafogo, Rio de Janeiro. 3400

Zwei Jungen

für Familienhaus gesucht. — Lohn je 10$ monatlich, jeden Januar 10$ mehr. Gute Behandlung. Zu erfragen Rua Direita N. 53-A, I. Stock, São Paulo. 4419

CASA LUCÚLLUS

Katbreiner's Malz-Kaffee
Dr. Oetker's
Puddingpulver
Gelécpulver
Alle Sorten Backobst
Dörrgemüse
Gries — Graupen
Splittererbsen
Trockenhefe „Florylin"
Rua Direita No. 55-A
São Paulo.

Achtung.

Berliner

Wasch- und Plättanstalt

Rua dos Immigrantes N. 51
S. PAULO

Sichert stets schnellste und pünktliche Bedienung bei schonendster Behandlung der Wäsche zu.

Herrenwäsche . . Dtz. 2$500
Damenwäsche sämtl. 3$000
Hauswäsche billigst.
Eilwäsche innerhalb 48 Stunden

Dr. J. Britto

Specialarzt für Augenerkrankungen

ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12½—4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo

Rua 13 de Maio No. 329

(Largo do Paraizo)

2 schöne Zimmer mit elektr. Licht, Telefon und Bad zu vermieten. Schöner Vorgarten.

Dr. Marrey Junior

Advogado

— Rua S. Bento 21, —

Rua Vergueiro 368 - S. Paulo

The British Bank of South America Limited

S. PAULO — RUA DE S. BENTO N. 44 — S. PAULO

Kapital der Bank . . . Pfd. Strl. 1:000.000 - Rs. 15 000:000$000
Reservefonds . . . . „ „ 1:100.000 - „ 16.500:000$000

Sparkassen-Abteilung.

Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindesteinlage von **Rs. 50$000** während weitere Einzahlungen von **Rs. 20$000** an entgegengenommen werden. Die Höchstsumme für jedes Sparkonto beträgt **10:000$000.** Die Einlagen werden mit 4 Prozent jährlich verzinst. Die Bank ist speziell für den Sparkassendienst täglich von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags geöffnet, ausgenommen Sonnabend, an welchem Tage um 1 Uhr nachmittags geschlossen wird.

Transport und Verschiffung von Fracht- und Eilgut.

Abteilung B: Transport von Waren, Gepäckstücken. Expeditionen nach jeder Richtung auf Eisenbahnen, Beförderung von Reisegepäck ins Haus und vice-versa. Direkte Beförderung von Reisegepäck an Bord aller in- und ausländischen Dampfer in Santos.

Abteilung C: Umzüge und Möbeltransport.

Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte, geschlossene Wagen und übernimmt alle Verantwortung für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während des Transportes. Auseinandernehmen und Aufstellen der Möbel übernimmt die Gesellschaft. Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geschultes und zuverlässiges Personal vorhanden. Preislisten und Tarife werden jedermann auf Wunsch zugesandt.

Rua Alvares Penteado 38-A — 38-B • São Paulo

Rua Aurora 86

ist ein **freundlich möbliertes Zimmer** mit elektrischer Beleuchtung und Bad, mit voller Pension billig zu vermieten. Auch können noch einige Herren und Damen am **Frühstücks- und Mittagstisch** teilnehmen. 3238

Dr. J. Strauss

Zahnarzt

Largo do Thesouro Nr. 5

Saal No 2

SÃO PAULO

Viktoria Strazák,

an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte

Hebamme

empfiehlt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. Telephon: 4.828

Germano Besser

Bau-Unternehmer

Uebernimmt alle Arten von Neu- und Umbauten, sowie alle ins Fach schlagende Arbeiten.

Rua Tupinambá Nr. 24

Largo Guanabara São Paulo.

Rosa Bajec

Hebamme, diplomiert in Oesterreich und S. Paulo mit jahr Praxis an der Maternidade de S. Paulo. Rua dos Gusmões 63 Telephon 4600

Zu vermieten

sind die Häuser in der Rua Peixoto Gomide N. 132 u. 140, enthaltend 3 Zimmer, Küche und ein kleines Zimmer, sowie Hof, W. C. und Waschraum. Zu erragen Alameda Itú N. 130, S. Paulo. 4391

Belli & Co. Despachantes

Successores de Carraresi & Co

S. Paulo - - Santos

:: Rio de Janeiro ::

J. A. de Caldas Filho

Zolldespachos

S. PAULO, Rua José Bonifacio No. 4-B, Caixa 570.
SANTOS, Praça da Repnblica No. 60 Caixa 184. 8942

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. Rua Matto Grosso N. 8, beim protestantischen Friedhof, S. Paulo. 4411

Barracão

zu vermieten in der Rua Aymorés 81 (Bom Retiro). Gepflasterte Strasse und in der Nähe der Bahnhöfe, geeignet für Depot, Garage od. kleine Industrie. Miete 20$. Näheres mit dem Besitzer der Bar Baron, Travessa do Commercio 8, S. Paulo. 4404

Zu vermieten

in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal. Gefl Off. unter K. W. an die Exp ds. Bl., S Paulo.

Zwei möblierte Zimmer

per sofort zu vermieten. Elektr. Licht. Rond vor der Tür. Rua Consolação 405, S. Paulo. 4412

Iris-Theater

Täglich Vorführung neuer Lichtspiele heiteren u. dramatischen Inhalts aus den hervorragendsten europäischen und amerikanischen Filmfabriken.

Preise:

Kinder . . . . . 500 rs
Stühle . . . . . 1$000

Das

Deutsche Heim

Rua Conselheiro Nebias 9
São Paulo

bietet alleinstehenden Mädchen und Frauen billige Unterkunft und Verpflegung. Mit dem Heim ist eine Stellenvermittlung verbunden.

Dr. Allexander Hauer

ehem. Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg München und der Geburtshilf. Klinik in Berlin.

Konsultorium:

Rua Sete de Setembro 96-I

Wohnung:
Rua Corrêa de Sá N. 5 (Sta. Thereza), Telephon C. 94

Praia José Menino 104

SANTOS

VILLA MONT BLANC

Pension Suisse

Die Besitzerin dieses bekannten Hauses teilt ihrer geehrten Kundschaft und den verehrten Badegästen mit, dass sie sämtliche Zimmer u. Einzelhäuser gründlich renoviert hat. Es sind alle Bequemlichkeiten und sanitäre Einrichtungen vorhanden. Die Villa ist der beste Erholungsplatz des ganzen Strandes, der einzige in José Menino. Mässige Preise. Französische und brasilianische Küche ersten Ranges — Telefon 40. Praia.

Pension Hamburg

75 — Rua dos Gusmões — 75

Ecke Rua Sta. Ephigenia, São Paulo. — Telephon No. 3263
5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Soeben eingetroffen grosses Sortiment in:

Knorr's Nudeln
Knorr's Mehle
Knorr's Suppe
Knorr's Hafer-Bisquits

Casa Schorcht

21 Rua Rosario 21 — S. Paulo
Telephon 170 Caixa 258

Reitschule. „Tattersal Paulista"

Cocheira: Rua Visconde de Parnahyba N. 80.
Kontor: Avenida Rangel Pestana 19. Telephon: Nicolau Schneider, Secção do Braz, No. 976.

Sportfreunde finden dort vorzügliche Reitpferde.

Beste Traber für Ausflüge zu vermieten.

Kauf und Verkauf von Reit- und Wagenpferden, auch werden Pferde von Besitzern zu mässigen Preisen in Pension genommen. 4342

Nicolau Schneider.

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
Spricht deutsch.

Schweizer

vornehmes Ehepaar vermietet 1—2 hübsche, schöne grosse Frontzimmer, möbliert oder unmöbliert. Mit od. ohne Pension. Elektr. Licht. Hübsche Badeeinrichtung mit Gasofen etc. Sehr bescheidener Preis. Gute Behandlung. Für Ehepaar event. Mitbenützung der Küche. Off. unter Chiffre „K. M." an die Exped. ds. Bl., S. Paulo. 4410

Lavanderia Modelo

Weisswäscherei, Färberei und Benzinwäscherei

Die grösste und am besten eingerichtete Wäscherei in Süd-Amerika

Besondere Spezialität in der Herrichtung von Stärkwäsche Vorhängen, Plissées, Teppichen u. s. w.

Billige Preise

Eigentümer:

Borges & Barros

Rua Solon Nr. 3, — S. Paulo
Telephon No. 14 Bom Retiro

Pünktliche und schnelle Lieferung ins Haus bei — jeder Witterung —

Dr. W. Seng

Operateur u. Frauenarzt
Telephon Nr. 38,
Konsultorium u. Wohnung Rua Barão Itapetininga 21, Paulo. Von 12—4 Uhr.

Deutscher Garten

(Chacara Brotero)

Linha Cantarreira. Haltestelle 5 Letzte Station **vor** Mandaqui einige hundert Meter vom Bond Sant'Anna. Beliebtester — Ausflugsort São Paulos. — 2180 Wilhelm Tolle

Alleinstehende Frau

oder Mädchen, der Landessprache mächtig, für sämtliche Hausarbeiten gesucht. Muss im Hause der Herrschaft schlafen. Rua Marciniano de Carvalho 88, Paraizo, S. Paulo 4416

Gesucht ordentl. Mädchen

für alle Hausarbeiten, ausser Kochen. Rua Amazonas N. 7, S. Paulo. 4413

Ein nettes Haus

für eine bessere Familie ist zu vermieten. Rua Antonia Queiroz N. 81. Schlüssel Rua Matto Grosso 2, neben dem protestantischen Friedhof, São Paulo. 4393

Gesucht

ein zweites Mädchen von 15 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit von einem brasilianischen Ehepaar. Lohn 30$000. Rua Bella Cintra No. 62, São Paulo. 4417

Gesucht tüchtiges Mädchen

für Hausarbeit und Waschen bei Familie von 2 Personen. Rua Piauhy 119, S. Paulo. 4415

Dr. Jorge de Gouvêa

Spezialarzt für Chirurgie Nieren-, Blase u. Harnleiden
Rua da Assembléa 14
— Rio de Janeiro —

Billig zu vermieten

in ruhiger Lage, 7 Minuten vom Luzgarten, ein möblierter grosser Saal und ein kleineres Zimmer. Schöner Garten vorhanden. Avenida Tiradentes 106, S. Paulo. 4354

Pension Gellermann

Rua Brigadeiro Tobias N. 92
S. PAULO 4355

empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert.
Der Inhaber: Ernst Pinn

Pension Amarante - Tijuca

Rua Conde de Bonfim 1331, Tijuca. Telephon 567, Villa. Speziell für Familien eingerichtet.

Heirat.

Deutscher Landwirt, 36 Jahre, sucht mit deutschem Fräulein oder Wittwe, welche sich für Landwirtschaft interessiert, im Haushalt gut bewandert ist, in Briefwechsel zu treten. Etwas Vermögen oder Eigentum erwünscht. Gefl. Off. unter „Landwirt 35" an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4418

Zu vermieten

ein schön gelegenes Familienhaus in Aguas Ferreas. Miete 150$, elektr. Licht etc. vorhanden. — Näheres: G. Hübner, Amaral & Co., Edificio d'O Paiz, Rio de Janeiro. 4425

Eine Köchin,

welche auch die Wäsche für ein brasilianisches Ehepaar besorgt, gesucht. Lohn 50$. Rua Bella Cintra N. 62, São Paulo. 4422

Frau

sucht Wasch- und Scheuerstellen. Selbige nimmt auch Wäsche zum waschen im Hause an. Zu erfragen Rua Visconde do Rio Branco 9, S. Paulo. 4420

Gebildete deutsche

Dame

kann im Hause einer Engländerin wohnen. Tennisplatz im Hause. Rua Coude de S. Joaquim 46, S. Paulo. 4424

Dienstmädchen

gesucht. Rua Florencio de Abreu 69, S. Paulo. Zu erfragen von 12 bis 4 Uhr nachmittags 4421

Ein junges Mädchen

von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeiten per sofort gesucht Rua Cesario Motta 11, São Paulo. 4423

Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G.

(Banco Germanico da America do Sul)

Kapital 20 Millionen Mark

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaffhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland

Filiale: Rio de Janeiro, Rua Candelaria No. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:

auf Depositen in Konto-Korrent	3 Prozent jährlich
auf Depositen auf 30 Tage	3½ Prozent jährlich
auf Depositen auf 60 Tage	4 Prozent jährlich
auf Depositen auf 90 Tage	5 Prozent jährlich
In „Conta Corrente" Limitada" (bis 50 Contos)	4 Prozent jährlich

Companhia Antarctica Paulista

empfiehlt ihre alkoholfreien Getränke

Si-Si „Der Labetrunk" das beste alkoholfreie Getränk	Dtz.	2$500	**Paulotaris.** . . . . Feinstes Tafelwasser besond. für Mischung mit Wein	Dtz.	3$000
Nektar . . . . . Rosafarben. alkoholfreies Getränk von feinst. Geschmack		2$500	**Club Soda.** : . . . Bestes Tafelwasser besond. für Mischung mit Whisky	„	3$000
Soda-Limonade. . . weisse Flaschen I. Qualität		2$000	**Syrups** Prima Ware, sortiert	„	10$000
Soda-Limonade. . . grüne Flaschen II. Qualität	„	1$500	**Feinster Himbeersaft**	„	14$000

Die Preise verstehen sich ohne Flaschen. ◇◇◇◇◇◇◇ Lieferung frei ins Haus.

ARP & Co.

Filiale in Hamburg: Barkhof 3 Mönkebergstrasse Telegramm-Adresse: ARPECO.

Rua d. Ouvidor N. 102 **Rio de Janeiro** Rua do Rosario N. 52

Depot: Rua da Quitanda 52 Telegramm-Adresse: ARPECO

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken

Gritzner & New Home

sowie der registrierten Marken:

Vibrations, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira.

Einzige Agenten und Importeure des

Schlüsselgarns von Ackermann

Komplettes Sortiment in

Waffen, Eisen-, Kurz- und Manufaktur-Waren

Exporteure von Rohgummi u. anderen nationalen Produkten

MARCA REGISTRADA

Isis-Vitalin

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit und Jugendfrische für Jedermann.

Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack, Hochkonzentrierter Extrakt, sehr ausgiebig, deshalb im Gebrauch billig

Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS" Laboratorio chimico Indayal, Est. Sta. Catharina. Zu haben in allen Apotheken u. Droguerien

Geschäftliche Auskünfte über ISIS-VITALIN durch

Carlos M. Steinberg

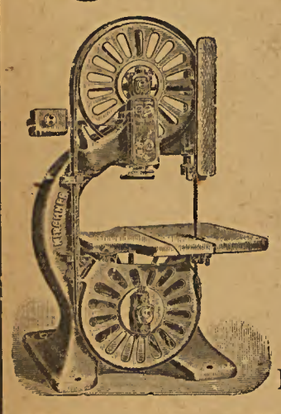
S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO

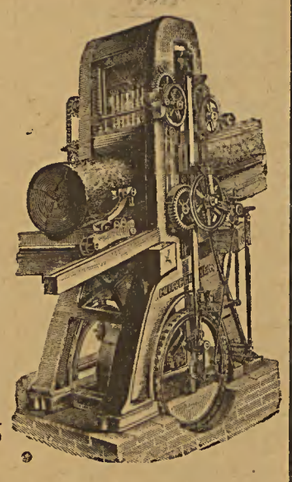
Bromberg, Hacker & Cia

Sägemaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen

„KIRCHNER"

stets auf Lager.





São Paulo

Rua da Quitanda 10 :: Caixa postal 756

Rio de Janeiro Caixa postal 1367

Bello Horizonte Caixa postal 33

Santos Caixa postal — R —

Bahia Caixa postal 272

Klinik

für Ohren-, Nasen- und :: Hals-Krankheiten ::

Dr. Henrique Lindenberg

Spezialist

früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden: 12—2 Uhr Rua S. Bento 33. Wohnung: Rua Sabará 11. S. Paulo.

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt

Etabliert seit 1896

Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr

Rua Quitanda 8, - 1. Stock, São Paulo

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23

S. PAULO

Nevio N. Barbosa

— Zahnarzt —

Specialist in Brücken-Arbeiten Stiftzähne, Kronen, Mäntel, Plomben in Gold u. Porzellan. Kabinett, Rua 15 de Novembro 1 S. Paulo —2504— Telefon 1369

Europäischer Krieg

In der gegenwärtigen Krise, hervorgerufen durch den Krieg in Europa, sind die Preise aller Artikel in ungeahnter Weise in die Höhe gegangen. Niemand sollte daher versäumen, den

bedeutenden Ausverkauf des Grand Bazar Parisien, Rua S. Bento 87

São Paulo zu besuchen. Trotzdem der Warenimport durch das Auflösen der Handelsschiffahrt unterbrochen ist, fährt der Grand Bazar Parisien fort, die Waren, die aus dem Brande übriggeblieben sind, — ohne Preisaufschlag — zu verkaufen. Der Ausverkauf wird unverändert zu sehr herabgesetzten Preisen fortgesetzt. Man verlange Preisliste.

Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd.

Rio de Janeiro **Caixa Postal 191**

Nahtlose gewalzte

Mannesmann-Stahl-Muffenrohre

für Wasser- und Gasleitungen

Rohre unzerbrechlich, auf 80 Atm. geprüft

in Länge von ca. 7—12 Meter. Gewicht nahe so gross wie Gasrohr

Niedrige Transportkosten. — Leichte Montage

Mannesmann-Stahlrohr-Masten

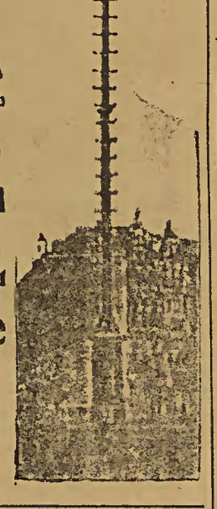
für Stromzuführung und Beleuchtung.

Telegraphen- und Telephonmasten

Mannesmann-Siederohre

Flanschenrohre für Hochleitungen, Bohrrohre, Gewinderohre

Turbinen-Leitungsrohre.



1 + 1 × 1 : 1 — 1 = 1

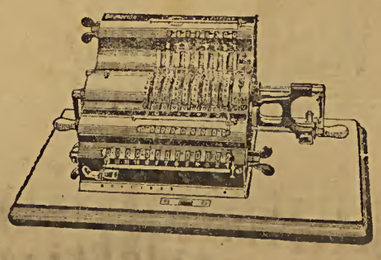
Das Gehirn von Stahl

Rs: 2.36 $000
35% Gold
65% Papier a 16d = Rs.: 2:934$590
mit Trinks-Brunsviga in 3½ Sek.

77¼ Yards = Pfd. 2. 7. 2. a 17 d
= $510 p Meter
mit Trinks-Brunsviga in 1 Sek.

3
V216 = 6
mit Trinks-Brunsviga in 4 Sek.

7209783 · 4231 = 4226769
7217
mit Trinks-Brunsviga in ¾ Sek.



Trinks-Brunsviga Rechenmaschine

General-Vertreter für Brasilien: Otto Schloenbach Filho & Cia., São Paulo.

1 + 1 × 1 : 1 — 1 = 1

Hotel et Pension Suisse

Inhaber João Heinrich

empfiehlt sich dem reisenden Publikum

Rua Brigadeiro Tobias 1 **SÃO PAULO** Rua Brigadeiro Tobias 1

Companhia Cervejaria Brahma

Rio de Janeiro

Bock-Ale, hell 12/1 Flaschen 7$500
Teutonia-Pilsen 12/1 Flaschen 7$500
Brahma Bock, München 12/1 Flaschen 7$500
Brahma-Porter, Typ Guiness, 12/2 Flaschen 7$500
Brahmina, hell 12/1 Flaschen 5$000
Ypiranga, München 12/1 Flaschen 5$000
Preise ohne Flaschen.

Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2$500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 1$500 berechnet und zurückgenommen

Niederlage bei:

Ricardo Naschold & Co.

Rua Henrique Dias N. 67

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.

Rua Quintino Bocayuva N. 32

Grösste Prämien

20:000$, 40:000$, 50:000$, 100:000$, 200:000$

Störung in Theatern u. Konzerten

können Sie vermeiden.

Kaufen Sie

Malzbonbons

die Dose zu 1$000.

Die sind unfehlbar gegen Husten

La Bonbonnière

Rua 15 Novembro 14 (Esq. Largo Thezouro) Rua São Bento 23-C., S. PAULO

Charutos Dannemann

Victoria
Bouquets
Perlitos

Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt.

(Spezialstudien in Berlin)

Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhöegie Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem er einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan von Deutschland. Wohnung: Run Dupue de Caxias 30-B, Telefon 1649. Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira João Alfredo, Telef. 2008. Man spricht deutsch.

Dr. J. Garcia Braga

Medizinische Klinik und Geburtshilfe. Lange Praxis in den Krankenhäusern in Berlin, Paris und Rio de Janeiro. Aerztliches Kabinet und Wohnung Rua do Consolação 436. Sprechstunden von 15-17 U. Telephon: 1739.

Dr. Worms

Zahnarzt

Praça Antonio Prado N. 8

Caixa „I" — Telephon 2657

São Paulo

— Sprechstunden 8—5 Uhr —

Vorzügliches, reines

Roggenmehl

in Säcken von 37½ Kilos liefert frei an Bord Santos die Dampfmahlmühle von

Carlos Koehler-Asseburg

Curityba, Rua Rio Branco No. 21. 3869

Preis je nach Quantität.

Drs.

Abrahão Ribeiro

und

Camara Lopes

Rechtsanwälte

— Sprechen deutsch —

Sprechstunde

von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags

Wohnungen:

Rua Maranhão N. 4 Telephon 3207

Rua Albuquerque Lins 85 Telephon N. 4002

Büro

Rua José Bonifacio N. 4 Telephon N. 2946

Pensão Allemã

Rua José Bonifacio 35, 35-A 35-B, 37 u. 43 São Paulo

Schön möblierte Zimmer für Familien und Reisende.

Pension pro Monat. .	75$000
Einzelne Mahlzeiten .	1$500
mit 1/2 Flasche Wein .	2$000
Volle Pension p. Tag.	5—7$
do. pro Monat	100—180$

Für Familien entsprechenden Rabatt.

30 Vales für jeeine Mahlzeit 40$

Inhaber Fichtler & Degrave.

Hotel Rio Branco

RIO DE JANEIRO

Rua Acre 26

(an der Avenida und dem Anlegeplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Mässige Preise.

Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt

Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin. Consultorium: **Casa Mappin** Rua 15 de Novembro Nr. 26, S. Paulo. Sprechst.: 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941